Socialpolitisches.

* Die Lage des Bergbaues verschlechtert sich immer mehr, es dürfte im ganzen Bezirke nur wenig Gruben geben, auf denen die Woche über nicht eine oder sogar mehrere Feierschichten eingelegt würden. Die Bergarbeiter müssen sich deshalb recht einschränken, geht ihnen doch ein Sechstel ihrer sonstigen Einnahme verloren. Von Lohnherabsetzungen hört man zum Glück noch nichts. Die Bergleute empfinden jedoch den Ausfall an Lohn gerade jetzt am meisten, da die Kartoffeln, das Hauptgericht der Bergleute, erst der Reife entgegengehen. Die meisten Bergleute bauen ihren Kartoffelbedarf selbst. Auf vielen Zechen haben Kündigungen stattgehabt, was für die Betroffenen, soweit sie unverheirathet sind, zwar nicht besonders schlimm ist, da die Landleute froh sind, endlich mal Arbeiter für die Ernte zu bekommen. Gleiche Flaue, wie beim Kohlenbergbau, herrscht in der Eisenindustrie, in welcher nur einzelne Betriebe voll beschäftigt sind. Die Werke, welche alle Jahre wegen der Bilanz einige Tage aussetzen, ziehen diese Arbeit ungemein in die Länge, um so auf gute Weise über einige schlechte Tage hinwegzukommen.

Welche Verwüstungen in finanzieller und materieller Hinsicht übrigens selbst ein so kleiner localisirter Ausstand, wie der im April d. J., anrichten kann, sieht man daraus, daß nach einer soeben veröffentlichten Zusammenstellung die von dem Ausstande betroffenen Zechen einen Productionsausfall von 60 000 bis 70 000 Tonnen gehabt haben; dafür sind einschließlich der vom Versicherungsverbande gezahlten Gelder rund 300 000 ℳ Geschäfts- und Betriebsverluste zu rechnen. Der Lohnausfall der streikenden Bergleute wird auf 250 000 ℳ angegeben. Wie die „Wattensch. Ztg." mittheilt, ist am 15. d. Mts. auf beiden Schächten der Zeche Holland je 50 Arbeitern gekündigt worden, und auf Zeche Rhein-Elbe sollen mit Monatsschluß 26 Arbeiter entlassen werden, und zwar wegen Mangels an Absatz.

* Um dem Ueberhandnehmen des Vertragsbruchs ländlicher Arbeiter zu steuern, haben die Grundbesitzer eines niederschlesischen Kreises beschlossen, einen Verein gegen derartige gesetzwidrige Vergewaltigungen, sowie zur besseren Wahrung der Rechte der Arbeitgeber ins Leben zu rufen. Wir vermuthen, bemerkt dazu die Conf. Corr., daß dieser erste Versuch, den Zusammenschluß der Arbeitgeber, um sich gegen Vergewaltigungen der Arbeiter zu schützen, auch auf die Grundbesitzer auszudehnen, vielfach Nachahmung finden wird. Der Umstand, daß die Demokratie und Socialdemokratie sich zu einem Ansturm auf die Landbevölkerung rüstet und daß vermuthlich den Grundbesitzern — den großen wie den kleinen — ein harter Kampf gegen die vereinigten Apostel von der Lehre, daß Zufriedenheit ein Laster sei, bevorsteht, dürfte allein schon den ländlichen Arbeitgebern Veranlassung sein, zur Abwehr dieses Ansturms bei Zeiten sich fest zusammenzuschließen.

* Die Abneigung der Amerikaner gegen den Zufluß mittelloser Einwanderer tritt ähnlich auch in den britischen Colonien hervor. Dieselben wollen keine Einwanderer aus Großbritannien mehr aufnehmen, bezw. nur unter derart erschwerenden Bedingungen, daß der Effect einer directen Absperrung der Colonien gegen „Paupers" gleichkommt. In diesem Sinne ist unlängst ein Londoner Arbeiterverein beschieden worden, der im Hinblick auf die bedrängte Lage des heimischen Arbeitsmarktes sich mit dem Gesuche um Organisirung der Auswanderung von Staatswegen an das Londoner Colonialamt gewendet hatte.

Der Feriensenat 1890 des Reichsgerichts.

K. Wh. Leipzig, 19. Juli. Seit Dienstag haben die Gerichtsferien des Reichsgerichts begonnen. Sie dauern bis zum 15. September d. J. In der Zwischenzeit erledigt ein Feriensenat die dringendsten Sachen nach der civilistischen und criminalistischen Seite hin. Dieser Feriensenat wechselt viermal Haupt und Glieder. Vom 15. bis 31. d. M. hat Senatspräsident Friedrich das Präsidium. Dem Senate gehören außerdem die Reichsgerichtsräthe Dr. Wiener, v. Bomhard, v. Bezold, Iser, Wienstein, Koll, Schmalz, Wüstenfeld und Rospatt an. Eine öffentliche Sitzung findet am 26. d. statt.

In dem nächstfolgenden Zeitraume (1.—15. August) treten Senatspräsident v. Wolff mit den Reichsgerichtsräthen Krüger, Dähnhardt, Maßmann, Calame, Zander, v. Buchwald, Stolterfoth, Stellmacher, und als jüngstes Mitglied des Tribunals der neu ernannte Rath in Function.

Die dritte Periode geht vom 16. bis 31. August mit folgendem Collegium: Präsident: Senatspräsident Dr. jur. Hocheder, Mitglieder: die Reichsgerichtsräthe Kirchhoff, Dr. jur. v. Buri, Dr. jur. Mittelstaedt, Rehbein, Dr. jur. v. Lenz, Beltmann, Förtsch, Boethke und Müller.

Im letzten Viertel der Ferien (1.—15. September) fungirt als Präsident Dr. jur. Wernz, Senatspräsident. Mit ihm sind versammelt die Reichsgerichtsräthe Dr. jur. Boisselier, Wielandt, Kienitz, Dr. jur. Petersen, Loewenstein, Freiherr v. Bülow, Reiße, Bötrich und Stenglein, der frühere Reichsanwalt und als solcher von Anfang an Mitherausgeber der „Rechtsprechung des deutschen Reichsgerichts in Strafsachen" (München, Oldenbourg), deren zehnter und letzter Band voriges Jahr complet wurde. (Jetzt geben die Mitglieder der Reichsanwaltschaft in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Reichsgerichts nicht nur die Entscheidungen in Civilsachen, sondern auch die in Strafsachen bei Veit & Co. hier heraus, dort vom 22., hier vom 19. Bande an.)

Bezirksausschuß.

* Leipzig, 18. Juli. Zum ersten Male hielt heute der Bezirksausschuß eine Sitzung in den neuen Räumlichkeiten der königlichen Amtshauptmannschaft an der Wilhelm Seyfferth-Straße unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrathes Amtshauptmann Dr. Platzmann ab. Der neue Verhandlungssaal entspricht, ebenso wie die anderen hohen schönen Räume des neuen Hauses durchaus den zu stellenden praktischen Anforderungen, so daß der Verkehr des Publicums ein freier und bequemer ist.

Vor Beginn der Verhandlungen begrüßte der Herr Vorsitzende die Erschienenen in herzlichster Weise zum ersten Male im neuen Heim. Es sei der Uebergang aus dem alten Hause nach hier nicht so leicht gewesen und man habe Alles daran setzen müssen, um den Uebergang in so kurzer Zeit zu bewerkstelligen. Ein großes Actenmaterial, das sich im Laufe der Jahrhunderte aufgespeichert hatte, war von einem Orte nach dem andern zu bringen. Nun der Einzug erfolgt sei, könne man sich freuen über die würdigen Räume, die nun die Amtshauptmannschaft Leipzig erhalten habe und für welche dem königlichen Ministerium des Innern besonderer Dank gebühre. Mit wehmüthigen Empfindungen scheide er, so bemerkte der Herr Redner weiter, aus den alten Räumlichkeiten, in denen die Amtshauptmannschaft seit 16 Jahren gewirkt habe, gewirkt unter einem glücklichen Stern insofern, als nur friedliche Arbeiten zu erledigen waren und als z. B. die kolossalen Arbeiten, welche eine Mobilmachung im Gefolge hat, dort glücklicherweise nicht zu erledigen gewesen seien.

Dagegen war ein kolossaler Aufschwung der Ortschaften in der Nähe Leipzigs zu verzeichnen, der den Kreis der Thätigkeit der Amtshauptmannschaft mächtig erweiterte.

Durch die bisher erfolgte und auch mit Beginn des nächsten Jahres sich vollziehende Einverleibung aller dieser großen Vororte in die Stadt Leipzig ist der Amtshauptmannschaft Leipzig Land freilich wieder ein großer Theil ihres Gebietes genommen worden.

„Ich hoffe", so schloß Herr Geheimer Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Platzmann seine von großer Bewegung getragene Rede, „daß es Ihnen, meine Herren vom Bezirksausschuß, in diesen neuen würdigen Localitäten gefallen möge. Unser Bestreben wird es in alle Wege sein, im Sinne des Königs und in monarchischer Gesinnung unsere Arbeiten zu erledigen. Und darum: Mit Gott für König und Vaterland auch in den neuen Localitäten! Das walte Gott!"

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage, inwieweit gegen das neuerdings so in Aufnahme gekommene Steigenlassen von Luftballons bei Festlichkeiten vorzugehen sei. Von Vertretern der Landwirthschaft insbesondere ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß in Folge des an diesen Ballons befindlichen brennenden Spiritus Gefahren herbeigeführt werden können, die nicht zu unterschätzen sind. Seitens der Amtshauptmannschaft ist in diesem Sinne ein Schreiben an den königlichen Bezirksschulinspector gerichtet worden, worauf als Antwort eingegangen ist, daß die Directoren und Lehrer des Bezirks angewiesen worden sind, streng darauf zu sehen, daß derartige Spielereien seitens der Kinder nicht geübt werden.

Im Weiteren machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, es werde demnächst der auf die einverleibten Vororte entfallende Theil des Bezirksvermögens in Höhe von 68 910,91 ℳ an die Stadt Leipzig ausgezahlt werden. Die königliche Kreishauptmannschaft habe die Acten ohne weitere Bemerkung zurückgegeben. Eine weitere Debatte entspann sich heute zu dieser Angelegenheit nicht.

Hierauf kündete der Herr Vorsitzende an, daß die Bezirksanstalt Möckern aufgehört habe, zu bestehen. Ein Theil der Correctionäre ist beurlaubt, der größere Theil derselben aber ist nach Taucha gebracht worden. Damit Letztere in ihren Räumlichkeiten nicht zu sehr beeinträchtigt werde, möge zunächst mit der Einlieferung mäßig vorgegangen werden. Herr Gutsbesitzer Liebner-Liebertwolkwitz bemerkte, die Befürchtung, daß die Bezirksanstalt zu Taucha zu enge sei, nicht theilen zu können.

Das Gesuch um Wohnungsgeldzulage und Verzugsentschädigung des seitherigen Aufsehers in Möckern wurde genehmigt, ebenso die Tantième für den Hausverwalter Kühlemann. Ferner beschloß das Collegium, der Gemeinde Möckern das Bekleidungsgeld zur Hälfte zu restituiren.

Betreffs des Recurses, den der Gastwirth H. in Möckern im Hinblick auf die Gewährung allsonntägiger Tanzmusiken beim Ministerium eingereicht hat, faßte nach kurzem Meinungsaustausch der Bezirksausschuß den Beschluß, auf seinem principiellen verneinenden Standpunct in dieser Frage der zu befürchtenden Consequenzen wegen zu beharren.

Von der königl. Kreishauptmannschaft ist eine heute zum Vortrag gebrachte Verordnung eingegangen, das landwirthschaftliche Gesinde bezw. den gegenseitigen Verkehr zwischen männlichen und weiblichen Vertretern desselben betreffend. In der Verordnung wird hervorgehoben, es möge streng auf eine Sonderung beider Geschlechter gesehen werden. Mit allen Mitteln solle dem etwa sich zeigenden Unfug gesteuert werden. Die Mitglieder des Collegiums, in der Angelegenheit befragt, bemerken, daß das Schlafen des Gesindes im Kuhstalle wohl gar nicht mehr im diesseitigen Bezirke vorkomme, es werde vielmehr darauf geachtet, daß eine möglichst weitgehende Trennung hierbei stattfinde. Von weiteren Maßnahmen in dieser Beziehung (etwa Erlaß einer öffentlichen Bekanntmachung) soll zunächst abgesehen werden.

Ueber Ortsstatute referirte hierauf Herr Regierungsrath von Loeben und genehmigte der Bezirksausschuß hierauf dasjenige von Crostewitz, betreffend Besitzveränderungsabgaben, wie er im Hinblick auf einen Recurs gegen das Ortsstatut in Paunsdorf Dispensation ertheilte.

Ferner wurden nach dem Vortrage des Herrn Bezirkskassirers Dr. Demiani zwei Besitzveränderungsabgaben-Regulative von Schönau und Liebertwolkwitz gutgeheißen, die vorliegenden Dismembrationsgesuche aus Plösen, Zweinaundorf, Sommerfeld, Hartmannsdorf, Kleinzschocher, Stahmeln, Groß- und Kleinpösna, sowie die Anlage von Schweineschlächtereien in Crostewitz, Großstädteln und Markkleeberg genehmigt.

Zufolge einer Eingabe des Gemeinderathes in Taucha wird seit Einrichtung der Freibank in Leipzig alles minderwerthige Fleisch in den nicht unter dem Schlachtzwange stehenden Vororten zum Verkauf gebracht. Es wird darum gebeten, die Namen derjenigen Fleischer, welche rohes Fleisch in Taucha einführen, namhaft zu machen. Der Bezirksausschuß versagte indessen dieser Petition die Genehmigung.

An die öffentliche schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an, in welcher die Erledigung der eingegangenen Schanksachen vorgenommen wurde.

Sedanfeier.

Volksthümliche Feier des Sedantages in Leipzig.

In Folge ergangener Einladung des vorjährigen Hauptausschusses hatten sich am Freitag Abend im weißen Saale der Centralhalle die Vertreter folgender Vereine und Körperschaften eingefunden:

Von Gesangvereinen:

Zöllnerbund Leipzig, Sängerbund Leipzig, Liedertafel Leipzig, Lehrer-Ges.-V. Leipzig, Phönix Leipzig, Mercur Leipzig, Krause'scher Ges.-V. Leipzig.

Von Militairvereinen:

Jäger und Schützen Leipzig, Carabiniers Leipzig, Militairverein 107er Leipzig, Milit.-Invaliden-Verein Leipzig, Deutscher Kriegerverein Leipzig, Saxonia Leipzig-Reudnitz, Kampfgenossen 1864/71 Leipzig, 134er in Leipzig, 2. sächs. Reiter- und 2. Husaren-Reg. Nr. 19 Leipzig, Krieger-Milit.-Verein Leipzig, 106er Leipzig, Militair-Verein Leipzig-Gohlis, Deutsche Artill.-Brigade Leipzig.

Von Turnvereinen:

Leipziger T.-Verein Leipzig, Allgem. T.-Verein Leipzig-Anger-Crottendorf, Turnverein Leipzig-Eutritzsch, Turnverein Leipzig-Neustadt, Allgem. T.-Verein Leipzig, Turnverein der Süd-Vorstadt.

Verschiedene Vereine und Corporationen:

Kaufmännischer Verein, Verband deutscher Handlungs-Gehilfen Kreis von Leipzig, Kanaria, Verein für Volkswohl, Club Hottentotten, Constantia, Polytechnische Gesellschaft, Gemeinde-Beamten-Verein, Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Verein ehemal. Freiw. Feuerwehrleute, Schneider-Innung, Innung gepr. Maurer- und Zimmermeister, Beamtenverein königl. sächs. Staatsbahnen, Mädlers Fabrikpersonal, Leipziger Radtouristen, Sedanverein Leipzig-Thonberg-Reudnitz, Sedancomité Leipzig-Gohlis, Sedancomité Leipzig-Neustadt, Verein reichstreuer Wähler Leipzig-Volkmarsdorf, Schützengesellschaft, Bureaubeamten-Verein, Ruderverein Windrose, Ruderclub Frid, Einigkeit.

Der Vorsitzende des vorjährigen Hauptausschusses, Herr Standesbeamter Trinckler, begrüßte die Versammlung und schloß aus der Anwesenheit so zahlreicher Vereinsvertreter auf deren Geneigtheit, auch in diesem Jahre das Fest in würdiger Weise zu veranstalten. Nachdem das Schreiben des Rathes, durch welches der Hauptausschuß aufgefordert ward, die Vorbereitungen zur Feier zu übernehmen, verlesen worden war, befürwortete Herr Kästner die Veranstaltung des Festes in hergebrachter Weise, womit sich die Versammlung einstimmig einverstanden erklärte.

Auf Antrag des Herrn Sperl ward sodann durch Zuruf der Hauptausschuß gebildet, bestehend aus den Herren Küchenmeister, Trinckler, Rost, Groschupf, Wendt und Siebert, denen auf Vorschlag des Herrn Rathsbuchhalter Müller noch Herr Hauptmann beigesellt ward. Diesen Sieben wurde anheimgegeben, durch Zuwahl sich zu verstärken.

Auf Anfrage des Herrn Vorsitzenden ergab sich, daß die einbezirkten Vororte durch 9 anwesende Personen vertreten waren. Herr Rathssecretair Dietrich aus Leipzig-Neustadt drückte seine Freude darüber aus, daß man die Neu-Leipziger zum Feste herangezogen habe und versicherte seitens seiner Ortsgenossen die Bereitwilligkeit zur Theilnahme; eine gleiche Zusicherung erfolgte später seitens des Herrn Weber für Gohlis.

Auf die Anfrage des Herrn Sperl wegen Deckung eines etwaigen Deficits wurde vom Herrn Vorsitzenden mitgetheilt, daß es Sache des Hauptausschusses sein werde, an den Stadtrath deshalb eine Anfrage zu richten und diesen um die Uebernahme eines etwaigen Deficits zu ersuchen; da übrigens das vorjährige Deficit von 1007 ℳ von dem Rath der Stadt Leipzig gedeckt worden sei, brauche man wohl nicht zu zweifeln, daß es, wenn nöthig, auch in diesem Jahre geschehen werde. Obgleich der Ausfall des Festes wesentlich vom Wetter abhängig sei, könnten doch auch die hier vertretenen Vereine viel zu einer zahlreichen Betheiligung beitragen. — Nachdem noch andererseits darauf hingewiesen, daß im städtischen Voranschlag für 1890 ein Zuschuß für die Sedanfeier vorgesehen sei, daß aber zur Beruhigung der Vereine eine Anfrage beim Rathe, wie sie der Hauptausschuß beabsichtige, nicht überflüssig sei, schloß der Vorsitzende mit einigen warmen Worten der Anfeuerung zum gemeinschaftlichen Wirken und mit einem Hoch auf das Gelingen des Festes nach Verlesung des Protokolls die Versammlung.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 19. Juli. Fünf Jahre sind vergangen, seit der „Feldprediger" Millöcker's, unter der Direction von Heinrich Morwitz, am „Carola-Theater" in Scene ging. Er kam damals neu vom Walhalla-Theater in Berlin herüber, das diesen frisch dem Friedrich Wilhelmstädtischen Theater sammt dem „Zigeunerbaron" weggeangelt hatte. Die gestrige Aufführung im Neuen Theater fand dieselbe warme Aufnahme, die der liebenswürdigen Operette seiner Zeit hier beschieden gewesen ist. Und sie verdient diese Aufnahme! Im Gegensatz zu den meisten anderen Operetten hat sie sich nicht mit dem patschuligeschwängerten Odeur der Frivolität parfümirt, sondern tritt frisch und natürlich und mit dem Zauber voller Wahrscheinlichkeit vor uns hin, den die wenigsten Operetten besitzen. Der „Feldprediger" steht in dieser Hinsicht in einem wohlthuenden Gegensatz zum „Armen Jonathan". Im Libretto spricht aber vor Allem der markige, patriotische Zug an. Im Hintergrunde des preußischen Grenzstädtchens, das bald von französischen Corps occupirt, bald von Kosaken geplündert wird, treten die Freiheitskriege, eine der herrlichsten Erscheinungen deutscher Geschichte, wie in Wildenbruch's „Menonit", oder in Spielhagen's „Liebe für Liebe" auf und versetzen das Theater in eine gehobene Stimmung. Damit vereint sich der Humor in ungezwungener Weise. Kriegszeiten haben immer eine unfreiwillige Komik in ihrer Gefolgschaft. Die Furcht des Volkes vor den talglichterhungrigen Russen, die den Amtmann Haidekrug sogar zu einer Entstellung seiner liebenswürdigen Töchter bewegt, bringt eine Reihe frischer, heiterer Episoden in das Stück. Die Musik nähert sich der komischen Oper. In Rhythmik und Melodie ist sie einheitlicher zusammengehalten, geschlossener als beim „Bettelstudenten" und selbst bei „Gasparone". Mit Sorgfalt und Vorsicht sind die Klangfarben im Orchester abgewogen und das Ganze ruft einen überaus freundlichen Eindruck hervor. Von besonderem Reiz sind die lyrischen Momente und, wie bei Millöcker nicht anders zu erwarten, die Walzerpartien. Von den Ensemblenummern ist das Terzett des Amtmanns, Hellwigs und Pifffkows, das reizende Terzett Haidekrugs und seiner Töchter, bei welchen dem Componisten die Musterterzette Mozart's vorgeschwebt haben mögen, das Gebet und der Walzer im Finale des ersten Actes, der Schnatterchor der Bürgerinnen im zweiten Act, das rhythmisch lebhafte Octett der Tugendbündler und das imposante, patriotische Finale des zweiten Actes von nicht geringem musikalischen Werth.

Die Operette war unter Regie des Herrn Proft sorgfältig einstudirt, und die Ausstattung verdient vollste Anerkennung. Nur im zweiten Act mußte es befremden, daß der Himmel von Trautenfeld aus den Wolken gefallen und für die ehrsamen Bürger und Bürgerinnen des Grenzstädtchens zum Fußpfad geworden war. Die Gruppe im Finale des zweiten Actes war glücklich arrangirt und athmete etwas von der Begeisterung, welche Theodor Körner's Lied „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los" charakterisirt. Die historisch treuen Uniformen aus der Zeit der Befreiungskriege gewährten einen malerischen Anblick. Das Orchester brachte Millöcker's Musik, die hier im Grenadiermarsch aufzieht und nichts mit dem leichtfüßigen Cancan der Töne gemein hat, unter Führung des Herrn Capellmeister Wolf mit feiner Schattirung und rhythmischer Sicherheit zur Geltung.

Den Amtmann Haidekrug, dessen Wetterfahnenpolitik eine so klägliche Niederlage erleidet, spielte Herr Searle mit guter Komik. Es fragt sich freilich, ob diesem Haidekrug nicht die Züge des Amtmanns im „zerbrochenen Krug", oder des köstlichen Bürgermeisters van Bett in Lortzing's „Zar und Zimmermann", an dessen berühmte Arie auch das Auftrittslied Haidekrugs gemahnt, besser zu Gesicht stehen würden, als das spinöse, klapperige Wesen, das Herr Searle dem schwankenden Diplomaten und Würdenträger verlieh. Indessen verfehlte die Rolle auch in der Auffassung des Herrn Searle ihre Wirkung nicht. Dem Gemeindediener Pifffkow des Herrn Franck fehlte unseres Erachtens der charakteristische Grundton, für den auch die verschiedenfachen komischen Mätzchen kein hinreichendes Surrogat bildeten. Was läßt sich nicht Alles aus so einem allweisen und allwissenden, vielbegehrten und vielbegehrenden, gefürchteten und verlachten Büttel machen, wenn er obendrein noch Barbier und „Nachtrath" ist! Die Buffo-Arie mit Chor im ersten Act brachte der Künstler effectvoll zur Geltung, und auch die Persiflage auf Schiller's „Räuber", die freilich abgelehnt wurde, wußte er wirksam zu pointiren. Der idyllische Traumwalzer im dritten Act gelang vorzüglich. Den idealgesinnten Emissär vom Tugendbund, Hellwig, spielte Herr Schnelle. Er gab ihm das nöthige Feuer der Begeisterung, wie es Lützow's wilder verwegener Schaar eigen gewesen, und wußte in den Hymnus des ersten Actes: „Durchwandert hab' ich Deutschlands Gauen" tiefes Empfinden zu legen. Ein frischeres Spiel hätten wir in der Scene mit des Amtmanns Töchtern im zweiten Act gewünscht. Das Erwachen der Liebe zur Tochter des Amtstyrannen von Trautenfeld muß durch stummes Spiel vorbereitet werden. Die Grazien des Gemeindeamtes, Minna und Rosette, wurden von Frl. Prucha und Frl. Göhrs mit gewinnender Liebenswürdigkeit ausstaffirt. So häßlich sie in dem Abschreckungscostüm wirkten, so anziehend waren sie in ihrem eigentlichen, jungfräulichen Ornate. Das russische Volkslied Minna's fand eine ebenso lobenswerthe Wiedergabe wie das Couplet Rosette's. Von den übrigen Figuren wäre etwa noch der wutkräftige Kosakenhetman des Herrn Tschurn, der überspannte Schauspieler „Blümchen" des Herrn Proft, der einen „Bliemchen" aus ihm machte, der Kühnwald des Herrn Kaps und die resolute Barbara des Frl. Buse hervorzuheben.

Die Operette wurde mehrfach mit reichen Beifallsspenden bedacht. Sie hat die ihr gewordene Reprise mehr als manches andere Werk der heiteren, musikalischen Muse verdient. War sie doch ein glücklicher Anlauf zu dem deutschen Singspiel, das seit Lortzing keinen gleichberechtigten Nachfolger gefunden hat.

Hermann Pilz.

Leipzig, 19. Juli. (Concert der Capelle des Kgl. Sächs. Gardereiter-Regiments.) In Bonorand's Etablissement eröffnete gestern Abend die ebengenannte Militaircapelle, unter der Leitung des Herrn Stabstrompeter H. Stock, eine Reihe von Concerten, die während der nächsten Tage in mehreren andern Etablissements eine Fortsetzung finden werden. Die Capelle ist dieselbe, an deren Spitze längere Zeit der auch als Componist (u. A. des Liedes „Ich sende diese Blume dir") bekannte verstorbene Capellmeister Friedrich Wagner stand. Bezüglich des gestern Abend hier gegebenen Concerts darf die Capelle unserer Schwesterstadt einen Erfolg in ihr Tagebuch eintragen. Die Zusammenstellung des Programms entsprach dem Geschmacke Derjenigen, die sich für gute ernste Musik erwärmen, wie andererseits auch dem Geschmacke solcher Menschenkinder Rechnung getragen war, deren Sinn mehr auf die leichtere Unterhaltungsmusik gerichtet ist. In ersterer Beziehung hebe ich namentlich hervor die Nummern: Adagio cantabile aus Beethoven's Sonate Pathétique, Richard Wagner's Einzug der Götter in Walhall, Scenen aus Lohengrin, die Ouverture zu Raymond von Thomas, vor Allem aber Finale und Marsch aus Verdi's Aïda, in welchen Stücke die für diese Oper vorgeschriebenen, mit nur einem Ventil versehenen langen Originaltrompeten zur Benutzung gelangten. Nach anderer Richtung bot das Programm: den Strauß'schen Walzer „Wiener Blut", mehrere „schneidige" Märsche, das bekannte Trompetensolo „Auf der Wacht", Fanfare militaire von Ascher und 2 Posaunen-Quartette (Kreutzer's C-dur-Capelle und „Das einsame Röslein im Thale" von Hermes), vor Allem aber die sehr schön auf der Trompete vorgetragene Cavatine aus Rossini's Barbier von Sevilla. Den Schluß des Concerts bildeten zwei Märsche auf den Feldtrompeten, die nur bei der sächsischen Cavallerie im Gebrauch sind. Was die Ausführung der einzelnen Stücke betrifft, so kann ich mein Urtheil in die Worte zusammenfassen: die Wiedergabe ließ namentlich nach dynamischer Seite hin, eine aufmerksame, der künstlerischen Abrundung zugewendete musikalische Führung und eine verständnißvolle Hingabe der einzelnen Ausführenden erkennen. Da die Capelle während der nächsten Tage noch in anderen Etablissements (Krystall-Palast, Schützenhaus-Sellerhausen, Helm-Eutritzsch) concertirt, ist auch weiteren Kreisen Gelegenheit geboten, sich an den Vorträgen derselben zu erfreuen.

H. Pfeil.

* Die Sonntags-Nachmittags-Concerte der Hartmann'schen Capelle bei Bonorand erwecken stets musikalisches Interesse. In dem heutigen Concert derselben wird einer der bedeutendsten Trompetenkünstler unserer Zeit, der k. k. Kammermusiker Herr Oscar Stein aus Berlin, seine Kunstfertigkeit entwickeln. Besonders ist hervorzuheben, daß Herr Oscar Stein nicht allein Leipziger Kind, sondern auch Leipziger Schüler und früher Mitglied der (jetzt Hartmann'schen) Capelle war. Da der Eintrittspreis den gewöhnlichen Satz nicht übersteigt, so darf ein um so bedeutenderer Besuch dieses Concertes zu erwarten sein.

†† Leipzig, 19. Juli. Die Sommernachtsfeste auf unserer Theaterterrasse erfreuen sich immer eines zahlreichen Besuches. Der Aufenthalt auf der Terrasse mit dem freien Blicke auf die romantischen Promenadenanlagen hat einen doppelten Reiz, wenn die Terrasse, wie es bei den „Sommernachtsträumen" der Fall zu sein pflegt, reich illuminirt ist und die Fontaine in bengalischer Beleuchtung in die Lüfte steigt. Bisher waren freilich die „Sommernächte" so geartet, daß man sie hätte wie Sacher-Masoch'sche Romanhelden — im Pelz feiern mögen, und erst die letzten Tage gaben den Inhabern unserer Concert-Etablissements wieder frohen Festmuth. Zu dem gestrigen Sommernachtsfest hatte Herr Schmid das Musikcorps des dritten Jägerbataillons Nr. 15, das in Wurzen steht, engagirt, und damit aufs Neue bewiesen, daß er bestrebt ist, seinen Concertbesuchern auch hinsichtlich der ausführenden Capellen Abwechslung zu bieten. Wir kennen die schmucken Jäger schon aus anderen hiesigen Concerträumen, in denen sie ihre frische Jägermusik erschallen ließen. Die Capelle ist nicht besonders zahlreich, aber sicher geschult und auch schwierigeren Aufgaben gewachsen. Sie hat in ihrem Leiter, Herrn C. Berger, einen kundigen Führer, der den Programmen so leicht keine Stücke einverleibt, die über dem Vermögen der Jägercapellen liegen würden. Am gestrigen Abend hörten wir die Ouverture zur „Frau Meisterin" von Suppé, die wirksam schattirt wurde, den Walzer aus Millöcker's „Armen Jonathan", dem die nöthige Grazie innewohnte, die Ouverture zu Nicolai's „Lustigen Weibern", die bei allen Concerten elektrisirt, und den flotten Spindler'schen „Husarenritt". Als ein tüchtiger Pistonbläser bewährte sich Herr Felber, der eine Arie aus der Oper „Stradella" von Flotow mit Ausdauer und Feinheit blies und auch Innerlichkeit im Vortrag hatte. Im letzten Theil stand auch das Vorspiel zu Wagner's „Parsifal" auf dem Programm. Das ist unseres Erachtens eine Aufgabe, die eine andere Zusammensetzung des Orchesters verlangt, wenn der erhabene Geist der Tondichtung zu seinem vollen Rechte kommen soll.

* Die vortreffliche Capelle des königl. sächsischen Gardereiter-Regimentes in Dresden ist von dem strebsamen Wirth Herrn Clemens Brulig in Leipzig-Eutritzsch zu einem Concert für Montag den 21. Juli gewonnen worden. Die Leistungen der seit langer Zeit schon rühmlich bekannten Capelle haben an allen Orten, wo dieselbe concertirte, volle Anerkennung gefunden. Es ist daher zu erwarten, daß das morgen Montag im Helm zu Eutritzsch stattfindende Concert nicht geringe Anziehungskraft ausüben wird.

* Die vorzügliche Leipziger Concertsängerin Fräulein Clara Strauß-Kurzwelly, deren ausgezeichnete Leistungen oft gewürdigt worden sind, hat sich in Leipzig als Gesangslehrerin niedergelassen. Dieselbe wird ihre Lehrkraft hauptsächlich den Familienkreisen widmen, welchen daran liegt, daß die Töchter des Hauses nach gründlicher Methode zum Gesangsvortrag herangebildet werden, um im geselligen Verein durch edle Darbietung von Liedern und Arien die Hörer zu erfreuen. Da Fräulein Strauß-Kurzwelly auch eine sehr tüchtige allgemeine musikalische Bildung besitzt, so ist es unzweifelhaft, daß die Künstlerin vortreffliche Erfolge erzielen wird.

* Ueber ein Concert in Majorenhof (Seebad) berichtet die Zeitung für Stadt und Land in Riga: „Eine in Riga entstandene Symphonie in C-moll von Dr. Johannes Merkel (welcher in Leipzig an der Universität und am Conservatorium seine Ausbildung erhielt) hat in dem Symphonie-Concert der Scheel'schen Capelle die Feuerprobe ihrer ersten Aufführung glücklich bestanden. Der Componist, der dabei selbst als Dirigent fungirte, kann mit dem Erfolge seines Werkes zufrieden sein. Ich kenne dasselbe nur von dieser einen Aufführung; zu einem detaillirten Urtheil, das in den Formenbau und in das geistige Leben der Composition genügend einzudringen vermöchte, bin ich deshalb nicht befugt; ich kann nur den Eindruck im Allgemeinen wiedergeben. Von den Sturm- und Drang-Neigungen der jüngeren, neudeutschen Componistenschule sind sämmtliche vier Sätze völlig frei. Der Wechsel von Thema, Gegenthema &c. giebt sich nicht als ein Kampf, der von innerem Gähren und Ueberschäumen erzeugt ist, sondern mehr als sinnige und warm fühlende Gegenüberstellung und Entwickelung der Gedanken und Empfindungen. Es waltet darin eine Phantasie, welche die Wärme, aber nicht die Gluth liebt; sie macht keine Sprünge; man müßte als solche denn die eine oder andere etwas unvermittelt erscheinende Modulation betrachten, die indessen bei wiederholtem Hören auch ihre Erklärung finden, ihr Befremdendes verlieren könnten. Im Ganzen zeichnet sich die Symphonie durch große Klarheit aus. Die Hauptmotive sind ausdrucksvoll, mehrere angenehm melodisch. Der erste Satz (Allegro) ist gut vorbereitend und einführend; er hat etwas Behagliches bei aller Bewegung. Der zweite (Marcia funebre) drückt keinen düsteren, sondern mehr einen elegischen Ernst aus. Der dritte ist ein in der Art Mendelssohn'schen Elfenspukes gehaltenes, rhythmisch geschickt geführtes, freundliches Scherzo. Der große Finale-Satz enthält schöne Partien, läßt aber nach dem Vorangegangenen eine bedeutendere Steigerung wünschen, was der Componist, unseres Erachtens, sehr wohl dadurch noch vervollständigen kann, daß er bei den Wiederholungen der Themata eine prägnantere, sich mehr steigernde Instrumentirung oder Harmonisirung anbringt. Alles in Allem ist das Werk als eine erste Symphonie des Componisten aller Ehren werth; es zeigt, daß Herr Dr. Merkel seine Sache versteht und daß er Phantasie besitzt. Da er Riga verläßt, so ist der Erfolg, mit dem er sich vorgestern noch einmal öffentlich als Componist gezeigt hat, ein Abschluß seines hiesigen Wirkens und Schaffens, der zugleich ein gutes Anzeichen für seine weitere Künstlerlaufbahn ist."

Notizen. Kaiser Wilhelm II. hat dem norwegischen Componisten Herrn Ole Olsen den preußischen Kronenorden 4. Classe verliehen. — Eine Gedenktafel wird am Geburtshause des Generalmusikdirectors Franz Lachner am 20. Juli in Rain am Lech enthüllt. — Die philharmonischen Concerte in Berlin unter Leitung von Hans von Bülow beginnen am 13. October. In einem der ersten dieser Concerte wird Teresa Carenno auftreten. — In Brüssel wird vom 22. bis 24. Juli ein großes Musik-Festival stattfinden, an welchem sich 137 Musikgesellschaften, darunter auch der internationale Antwerpener Gesangverein, betheiligen, welchem Deutsche, Belgier, Niederländer, Engländer, Schweden, Amerikaner und Russen angehören. — Wolff's „Tempelherren", die in Prag mit so großem Erfolge zur Aufführung gelangten und sich dauernd auf dem Repertoire erhalten, gelangen in der nächsten Saison auch in Brünn, Graz und Breslau zur ersten Aufführung. — Aus London schreibt man: Am Montag fand in der St. James Hall das letzte Richter-Concert dieser Saison statt. Beethoven's Chor-Symphonie endete das interessante Concert, welches fast gänzlich aus Gesangsnummern Wagner'scher Opern bestand. Die herbstlichen Richter-Concerte fallen dieses Jahr aus, aber im Mai 1891 beginnt der 19. Cyklus dieser in London so reich beliebt gewordenen Concerte. — Die Englische Oper „Esmeralda" von Goring Thomas, welche zuerst von der Carl Rosa-Operngesellschaft und dann auch in Köln und anderen deutschen Städten zur Aufführung gebracht worden ist, wurde in französirter Form zum ersten Male in der Royal Italian Opera, Covent Garden in London, gegeben und zwar mit bedeutendem Erfolge. Die Hauptrollen waren vorzüglich besetzt. Jean de Reszke sang den Phoebus, Lassalle den Claude Frollo, Winogradoff den Bettlerkönig, Dufriche den Quasimodo, während die Titelrolle in den Händen der australischen Primadonna Madame Melba lag. Am Schluß wurde der Componist nebst den Hauptdarstellern gerufen und von dem vollen Hause, in welchem sich auch der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie die Herzogin von Edinburgh und ihr Sohn Prinz Alfred befanden, durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. — — Richard Wagner's „Feen" werden im October d. J. im neuen deutschen Landestheater zu Prag zur Aufführung gelangen. — Der berühmte Tenor Francesco Tamagno beabsichtigt die Bühne zu verlassen und mit der idyllischen Ruhe seiner Villa in